

Pressebericht im Gränzbote Datum: 19.10.2007



Besuch

Innenminister Rech lobt Jugendeinrichtung Mutpol

TUTTTLINGEN - Er hat es nicht vergessen. Gestern hat Innenminister Heribert Rech MDL sein Versprechen bei Landrat Guido Wolf eingelöst und mit ihm gemeinsam Mutpol besucht. Der Innenminister zeigte sich danach schwer beeindruckt von der Arbeit in der Tuttlinger Jugendhilfe-Einrichtung.

Von unserer Redakteurin
Yvonne Tenhonsel

Anlass war eine Armbanduhr. Besser gesagt: eine fehlende Armbanduhr. „Ich habe nie eine Uhr besessen“, gesteht Rech und erklärt schmunzelnd: „Ich kann sowieso nicht selbst über meine Zeit verfügen.“ Doch dann war ihm am Handgelenk des CDU-Landtagsabgeordneten Wolf dieses besondere Stück aufgefallen, eine Mutpol-Armbanduhr, und zeigte sich ange- tan. Zu Weihnachten schenkte ihm der Besitzer prompt ein Stück aus der Tuttlinger Kollektion – und das Versprechen des Abgeordnetenkollegen stand.

„Ich habe diese Uhr bewusst verschenkt“, sagt Wolf heute, „um die Bedeutung der Mutpol-Einrichtung, die immerhin unser stärkster Kooperationspartner in der Jugendhilfe ist, für den Landkreis herauszustellen.“ Mit Mutpol habe man immer wieder Mut bewiesen, neue Modelle zu entwickeln und – nicht zuletzt auch mit dem Umbau – Weichen für eine neue Konzeptionierung zu stellen.

Was genau dahinter steckt, zeigte Dieter Kießling, Gesamtleiter der Einrichtung, auf: Er warf einen Blick zurück auf das Jahr 1825, in dem die „Rettungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder“ als viertälteste Jugendhilfeeinrichtung Baden-Würt-



Ihre Verbundenheit zu den Aufgaben von Mutpol zeigten symbolisch – alle mit den passenden Armbanduhren – (von links): Mutpol-Vorsitzende Dr. Ulrike Martin, Landrat Guido Wolf, Innenminister Heribert Rech, Mutpol-Gesamtleiter Dieter Kießling und Mutpol-Schulleiter Volker Schmidt.
Foto: Yvonne Tenhonsel

tembergs von engagierten Bürgern in Tuttlingen gegründet wurde, verwies auf die Entwicklung vom Rettungshaus über das Kinderdorf bis hin zur heutigen Einrichtung, das seit 2004 den Namen Mutpol trägt. Und nannte Ziele.

Auf das Leben vorbereiten

Kinder auf Beruf und Leben vorzubereiten – das ist eine wesentliche Aufgabe der Einrichtung, die sich heute längst nicht mehr nur auf Tuttlingen

beschränkt. Kinder, die aus familiären Hintergründen kommen, in denen häufig Armut, Gewalt, Alkohol, Drogen und sexueller Missbrauch den Alltag bestimmen.

„Wir wollen ihnen dabei helfen“, so Dieter Kießling, „trotz der schwierigen Situationen im Leben zurecht zu kommen.“ Was zu Zeiten des Rettungshauses noch in Schule und Heim- großfamilie passierte, im Kinderdorf dann in Kleingruppen, geschieht heute unter anderem in stationären Wohngruppen, betreuten Jugend-

wohnungen oder in der Ganztagesbetreuung.

Rech zeigte sich nach den Ausführungen begeistert: „Es ist toll, dass es Einrichtungen wie diese gibt, und das schon seit 182 Jahren. Die Aufgaben haben an Aktualität in nichts verloren.“ Denn nicht nur die materielle Verarmung, auch die seelische Not vieler Kinder gelte es im Auge zu behalten. „Wir haben stark in diese Konzepte investiert“, erklärte Wolf den Erfolg der Einrichtung. „Wir warten nicht, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist.“